

Beschlussempfehlung
des Rechtsausschusses (6. Ausschuss)

Übersicht 6
über die dem Deutschen Bundestag zugeleiteten Streitsachen
vor dem Bundesverfassungsgericht

Der Bundestag wolle beschließen,

von einer Äußerung und/oder einem Verfahrensbeitrag zu den in der anliegenden Übersicht aufgeführten Streitsachen vor dem Bundesverfassungsgericht abzu-
sehen.

Berlin, den 14. Dezember 2011

Der Rechtsausschuss

Siegfried Kauder (Villingen-Schwenningen)
Vorsitzender

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
17/80	2 BvR 916/11	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn W. gegen den Beschluss des 1. Strafsenats des Oberlandesgerichts Rostock vom 28. März 2011 (Az.: IWs 62/11)</p> <p><i>betr.:</i> <i>Der Beschwerdeführer wendet sich gegen den Beschluss des Oberlandesgerichts Rostock vom 28. März 2011 – 1 Ws 62/11 –, mit dem die an ihn gerichtete Weisung, für die Dauer der Führungsaufsicht gemäß § 68b Absatz 1 Satz 1 Nr. 12 Strafgesetzbuch die für eine elektronische Überwachung seines Aufenthaltsortes erforderlichen technischen Mittel ständig in betriebsbereitem Zustand bei sich zu führen und deren Funktionsfähigkeit nicht zu beeinträchtigen, bestätigt wurde. Durch die Verpflichtung zum Tragen einer sogenannten elektronischen Fußfessel nach dem vollständigen Verbüßen seiner Straftat sieht sich der Beschwerdeführer in seinen Grundrechten aus Artikel 1 Absatz 1 und Artikel 2 Absatz 2 Grundgesetz sowie aus Artikel 103 Absatz 2 Grundgesetz in Verbindung mit dem Rechtsstaatsprinzip aus Artikel 20 Absatz 3 Grundgesetz verletzt.</i></p>
17/81	2 BvR 633/11	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn R.</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) den Beschluss des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 8. Februar 2011– 2 Ws 161/10 –, b) den Beschluss des Landesgerichts Heidelberg vom 3. Mai 2010 –7 StVK 139/09 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 8 Absatz 2 Satz 2 in Verbindung mit § 12 Absatz 1 Satz 1, § 15 Absatz 1 Gesetz über die Unterbringung psychisch Kranker (Unterbringungsgesetz – UBG) des Landes Baden-Württemberg in der Fassung vom 2. Dezember 1991, GBl 1991, 794</p> <p><i>betr.:</i> <i>Die Verfassungsbeschwerde richtet sich mittelbar gegen § 8 Absatz 2 Satz 2 i.V.m. § 12 Absatz 1 Satz 1, § 15 Absatz 1 Gesetz über die Unterbringung psychisch Kranker (Unterbringungsgesetz – UBG) des Landes Baden-Württemberg. Der Beschwerdeführer befindet sich im Maßregelvollzug. Er wendet sich gegen die zwangsweise Verabreichung von Neuroleptika, die er in seinem Fall für unzulässig gemäß § 8 Absatz 3 UBG B-W hält, da diese Medikamentengabe für ihn mit einer Gefahr für Leib und Leben verbunden sei. (Anm.: § 8 Absatz 2 Satz 2 UBG B-W ist laut Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 12. Oktober 2011 unvereinbar mit Artikel 2 Absatz 2 Satz 1 in Verbindung mit Artikel 19 Absatz 4 des Grundgesetzes und nichtig.)</i></p>
17/82	1 BvF 3/11	Abstrakte Normenkontrolle	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung, ob das Luftverkehrssteuergesetz (LuftVStG) vom 9. Dezember 2010 (Bundesgesetzblatt I Seite 1885) nichtig ist</p> <p>Antragsteller: Landesregierung des Landes Rheinland-Pfalz</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
17/83	1 BvR 2820/09	Verfassungsbeschwerde	<p>der Frau H. B., Heuchelheim</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 19. März 2009 – 8 AZR 691/07 –,</p> <p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom 6. Juni 2007 – 2 Sa 1411/06 –,</p> <p>c) das Urteil des Arbeitsgerichts Gießen vom 30. Juni 2006 – 4 Ca 530/05 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>Die unter laufenden Nummern 17/83, 17/84, 17/85, 17/87, 17/88, 17/89, 17/90, 17/91 und 17/92 aufgeführten Verfassungsbeschwerden richten sich unmittelbar gegen arbeitsgerichtliche Urteile, u. a. des Bundesarbeitsgerichts, sowie mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432), in einem Fall in Verbindung mit der Hessischen Verordnung zur Umwandlung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (UK-UmwVO). Die Verfassungsbeschwerdeführer, ehemals Angestellte des Landes Hessen, sehen sich durch den trotz ihres Widerspruchs erfolgten und gerichtlich bestätigten Übergang ihrer Arbeitsverhältnisse auf die „Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH“ in ihren Grundrechten, u.a. aus Artikel 12 Absatz 1, Artikel 1 Absatz 1, Artikel 2 Absatz 1, Artikel 101 Absatz 1 Satz 2 Grundgesetz, verletzt.</i></p>
17/84	1 BvR 2821/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn H. L., Kirchhain</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 25. Juni 2009 – 8 AZR 780/07 –,</p> <p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom 30. August 2007 – 2 Sa 702/07 –,</p> <p>c) das Urteil des Arbeitsgerichts Marburg vom 16. März 2007 – 2 Ca 441/06 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/85	1 BvR 2842/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn K.-G. B., Hungen</p> <p>1. unmittelbar gegen</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 25. Juni 2009 – 8 AZR 696/07 –,</p> <p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom 6. Juni 2007 – 2 Sa 1416/06 –,</p> <p>c) das Urteil des Arbeitsgerichts Gießen vom 30. Juni 2006 – 4 Ca 624/05 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/86	1 BvR 3247/09	Verfassungsbeschwerde	<p>der Frau Dr. K.-W.,</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) den Beschluss des Oberlandesgerichts Hamm vom 1. Dezember 2009 – I-15 Wx 236/09 –,</p> <p>b) den Beschluss des Landgerichts Münster vom 16. März 2009 – 05 T 775/08 –,</p> <p>c) den Beschluss des Amtsgerichts Münster vom 30. September 2008 – 105 XVI 5/08 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 9 Absatz 7 LPatG</p> <p><i>betr.:</i> <i>Die Beschwerdeführerin lebt in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft. Sie wendet sich dagegen, dass sie – anders als ein Ehegatte – nicht die Möglichkeit hat, das von ihrer Lebenspartnerin bereits adoptierte Kind ebenfalls zu adoptieren. Sie sieht sich in ihren Grundrechten aus Artikel 6 Absatz 1 und Artikel 3 Absatz 1 Grundgesetz verletzt.</i></p>
17/87	1 BvR 2785/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn W. H., Marburg</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 19. März 2009 – 8 AZR 693/07 –,</p> <p>b) das Urteil des hessischen Landesarbeitsgerichts vom 25. Juli 2007 – 2 Sa 640/07 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/88	1 BvR 2784/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn H.-J. W., Gladenbach</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 19. März 2009 – 8 AZR 697/07 –,</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom 25. Juli 2007 – 2 Sa 639/07 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/89	1 BvR 1786/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn M. B., Münchhausen</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 18. Dezember 2008 – 8 AZR 660/07 –,</p> <p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom 25. Juli 2007 - 2 Sa 635/07 –,</p> <p>2. mittelbar gegen</p> <p>a) § 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p>b) § 5 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) in Verbindung mit der hessischen Verordnung zur Umwandlung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (UK-UmwVO)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/90	1 BvR 1906/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn G. J., Gießen</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 18. Dezember 2008 – 8 AZR 690/07 –,</p> <p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom 6. Juni 2007 – 2 Sa 1417/06 –,</p> <p>c) das Urteil des Arbeitsgerichts Gießen vom 3. Juni 2006 – 4 Ca 586/05 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/91	1 BvR 2783/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn S. B., Pohlheim</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 19. März 2009 – 8 AZR 699/07 –,</p> <p>b) das Urteil des Hessischen Landesarbeitsgerichts vom</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>6. Juni 2007 – 2 Sa 1412/06 –,</p> <p>c) das Urteil des Arbeitsgerichts Gießen vom 30. Juni 2006 – 4 Ca 532/05 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/92	1 BvR 2819/09	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn H. G., Rauschenberg</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) das Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 25. Juni 2009 – 8 AZR 698/07 –,</p> <p>b) das Urteil des hessischen Landesarbeitsgerichts vom 25. Juli 2007 – 2 Sa 638/07 –,</p> <p>2. mittelbar gegen § 3 Absatz 1 Satz 1 und 3 des Gesetzes über die Errichtung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UK-Gesetz) vom 16. Juni 2005 (GVBl I S. 432)</p> <p><i>betr.:</i> <i>siehe Erläuterungen zu laufender Nummer 17/83.</i></p>
17/93	1 BvL 1/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung, ob das Verbot der sukzessiven Adoption durch den Lebenspartner des zunächst Annehmenden gemäß § 9 Absatz 7 des Lebenspartnerschaftsgesetzes in der Fassung vom 16. Februar 2001 (BGBl I S. 266), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes zur Änderung des Zugewinnausgleichs- und Vormundschaftsrechts vom 6. Juli 2009 (LPartG) mit dem Grundgesetz vereinbar ist.</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Hanseatischen Oberlandesgerichts vom 22. Dezember 2010 (2 Wx 23/09) –</p>
17/94	1 BvL 16/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung, ob § 3 Nummer 4 des Grunderwerbsteuergesetzes in der bis zur erfolgten Änderung durch das Steueränderungsgesetz 2010 vom 8. Dezember 2010 (BGBl I S. 1768) geltenden Fassung insoweit gegen den Gleichheitsgrundsatz (Artikel 3 Absatz 1 GG) verstößt, als der Grundstückserwerb durch den Lebenspartner im Sinne des Gesetzes über die Eingetragene Lebenspartnerschaft (LPartG) des Veräußerers von der Grunderwerbsteuer nicht befreit.</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Finanzgerichts Münster vom 24. März 2011 – 8 K 2430/09 GrE –</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
17/95	1 BvL 14/10	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfassungsrechtliche Prüfung, ob § 14 Absatz 1 des Saarländischen Vergnügungssteuergesetzes (VgnStG) vom 19. Juni 1984 in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. November 2001 (ABl S. 2158) mit Artikel 3 Absatz 1 des Grundgesetzes unvereinbar ist</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Verwaltungsgerichts des Saarlandes vom 1. Oktober 2010 – 11 K 434/09 – und Beschluss vom 27. Mai 2011 – 3 K 434/09 –</p>
17/96	1 BvL 13/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfassungsrechtliche Prüfung, ob § 11 des Grunderwerbsteuergesetzes in der im Jahre 2001 geltenden Fassung mit Artikel 3 Absatz 1 des Grundgesetzes insofern unvereinbar ist, als er die Beteiligten an Erwerbsvorgängen im Sinne des § 8 Absatz 2 des Grunderwerbsteuergesetzes, für die die (Ersatz-) Steuerbemessungsgrundlage nach § 138 Absatz 2 und 3 des Bewertungsgesetzes in der im Jahre 2001 geltenden Fassung zu ermitteln ist, mit einheitlichen Steuersätzen belastet</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Bundesfinanzhofs vom 2. März 2011 – II R 23/10 –</p>
17/97	1 BvL 14/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfassungsrechtliche Prüfung, ob § 11 des Grunderwerbsteuergesetzes in der im Jahre 2002 geltenden Fassung mit Artikel 3 Absatz 1 des Grundgesetzes insofern unvereinbar ist, als er die Beteiligten an Erwerbsvorgängen im Sinne des § 8 Absatz 2 des Grunderwerbsteuergesetzes, für die die (Ersatz-) Steuerbemessungsgrundlage nach § 138 Absatz 3 des Bewertungsgesetzes in der im Jahre 2002 geltenden Fassung zu ermitteln ist, mit einheitlichen Steuersätzen belastet</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Bundesfinanzhofs vom 2. März 2011 – II R 64/08 –</p>
17/98	2 BvE 4/11	Organstreitverfahren	<p>der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Deutschen Bundestag gegen die Bundesregierung</p> <p><i>betr.:</i> <i>Verfahren über den Antrag im Organstreitverfahren festzustellen,</i></p> <ol style="list-style-type: none"> <i>die Bundesregierung hat die Rechte des Deutschen Bundestages aus Artikel 23 Absatz 2 GG verletzt, indem sie es unterlassen hat, den Bundestag unmittelbar vor und nach der Tagung des Europäischen Rates vom 4. Februar 2011 umfassend, zum frühestmöglichen Zeitpunkt und fortlaufend über die Ausgestaltung des Europäischen Stabilitätsmechanismus zu unterrichten, und es insbesondere unterlassen hat, spätestens am 6. April 2011 den Entwurf eines Vertrages über den Europäischen Stabilitätsmechanismus zu übersenden,</i> <i>die Bundesregierung hat die Rechte des Deutschen Bundestages aus Artikel 23 Absatz 2 GG verletzt, indem sie es unterlassen hat,</i>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>a) den Bundestag vor der Tagung des Europäischen Rates am 4. Februar 2011 über die Initiative der Bundeskanzlerin zu einer verstärkten wirtschaftspolitischen Koordination der Mitglieder des Euro-Währungsgebietes zu unterrichten und</p> <p>b) den Bundestag in der Zeit vom 4. Februar 2011 bis zum 11. März 2011 umfassend und zum frühestmöglichen Zeitpunkt über den Euro-Plus-Pakt zu unterrichten.</p>
17/99	2 BvL 20/08	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	<p>Verfassungsrechtliche Prüfung, ob die §§ 1 und 4 des 1. Abschnitts des Artikel 1 des Gesetzes zur Eingliederung der Versorgungsämter in die allgemeine Verwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen des Zweiten Gesetzes zur Straffung der Behördenstruktur Nordrhein-Westfalen vom 30. Oktober 2007 (GV.NRW S. 482) mit §§ 1, 3 und 4 des Gesetzes zur Errichtung der Verwaltungsbehörden der Kriegsofopferfürsorge (Errichtungsgesetz) vom 12. März 1951 (BGBl I S. 169), zuletzt geändert durch das Zuständigkeitslockerungsgesetz vom 3. Mai 2000 (BGBl I S. 632 ff.) in Verbindung mit Artikel 84, Artikel 125b Abs. 2 Grundgesetz beziehungsweise mit Artikel 85 Grundgesetz vereinbar sind, soweit hierdurch die bisherige Versorgungsverwaltung aufgelöst und deren Aufgaben im Sozialen Entschädigungsrecht und der Kriegsofopferversorgung vollständig auf die Landschaftsverbände übertragen worden sind</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 3. September 2008 – L 10 VG 20/03 -</p>
17/100	1 BvR 2457/08	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn Dr. J.</p> <p>1. unmittelbar gegen</p> <p>a) den Beschluss des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs vom 16. Mai 2008 – 20 ZB 08.903 -,</p> <p>b) das Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichts München vom 28. Februar 2008 – M 10 K 06.2850 -,</p> <p>2. mittelbar gegen</p> <p>Artikel 13 Absatz 1 Nr. 4 Buchstabe b Doppelbuchstabe bb Spiegelstrich 32 des Bayerischen Kommunalabgabengesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. April 1993</p> <p><i>betr.:</i> <i>Der Beschwerdeführer wurde im Jahr 2004 zur Zahlung eines Kanalarstellungsbeitrags für ein Grundstück herangezogen, das er bereits im Jahr 1996 verkauft hatte. Grundlage für diesen erfolglos angegriffenen Beitragsbescheid bildet eine kommunale Satzung aus dem Jahr 2000, die rückwirkend zum 1. April 1995 in Kraft getreten ist. Zu diesem Zeitpunkt war der Kläger noch Eigentümer des betreffenden Grundstücks und ist damit nach Überzeugung der erkennenden Gerichte auch Beitragsschuldner. Eine Festsetzungsverjährung sei nicht eingetreten. Die Verfassungsbeschwerde richtet sich demgemäß mittelbar gegen Artikel 13 Absatz 1 Nr. 4 Buchstabe b Doppelbuchstabe bb Spiegelstrich 2 des Bayerischen Kommunalabgabengesetzes in der Fassung der Bekanntma-</i></p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>chung vom 4. April 1993. Diese Vorschrift bestimmt, dass § 170 Absatz 1 Abgabenordnung (Beginn der Festsetzungsverjährung) im bayerischen Landesrecht mit der Maßgabe gilt, dass im Fall der Ungültigkeit einer Satzung die Festsetzungsfrist erst mit Ablauf des Kalenderjahres zu laufen beginnt, in dem die gültige Satzung bekanntgemacht worden ist. Aus Sicht des Beschwerdeführers ist eine gemäß Artikel 20 Absatz 3 Grundgesetz unzulässige Rückwirkung einer kommunalen Satzung gegeben, die gegen den Grundsatz der Rechtssicherheit und dabei insbesondere gegen das Gebot der Beständigkeit staatlicher Regelungen verstoße. Zudem sei ihm das gemäß Artikel 103 Absatz 1 Grundgesetz gebotene rechtliche Gehör nicht gewährt worden.</p>
17/101	2 BvR 1048/11	Verfassungsbeschwerde	<p>des Herrn H. W. M., Straubing gegen</p> <p>a) den Beschluss des Bundesgerichtshofs vom 29. März 2011 – 1 StR 93/11 –, b) das Urteil des Landgerichts Deggendorf vom 18. November 2010 – 1 KLS 4 Js 1276/06 jug.</p> <p><i>betr.:</i> Der Beschwerdeführer wurde mit Urteil des Landgerichts Deggendorf vom 22. Februar 2008 wegen des schweren sexuellen Missbrauchs von Kindern in zwei Fällen, der versuchten Vergewaltigung in drei Fällen und des Verstoßes gegen ein Berufsverbot in drei Fällen zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von sieben Jahren verurteilt. Zugleich blieb die Anordnung von Sicherungsverwahrung im Urteil vorbehalten. Mit dem nun mit der Verfassungsbeschwerde angegriffenen Urteil des Landgerichts Deggendorf vom 18. November 2010 wurde gegen den Beschwerdeführer die Maßregel der Unterbringung in der Sicherungsverwahrung verhängt. Die im Wesentlichen auf eine Besetzungsrüge gestützte Revision hat der Bundesgerichtshof mit Beschluss vom 29. März 2011 als unbegründet verworfen. Der Beschwerdeführer ist der Auffassung, die Große Jugendkammer des Landgerichts Deggendorf hätte mit drei Berufsrichtern – und nicht, wie geschehen, mit lediglich zwei Berufsrichtern – besetzt sein müssen, als über die Anordnung der Sicherungsverwahrung entschieden wurde. Insoweit rügt er einen Verstoß gegen das Recht auf den gesetzlichen Richter, Artikel 101 Absatz 1 Satz 2 Grundgesetz, daneben einen Verstoß gegen den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gemäß Artikel 1 Absatz 3, Artikel 20 Absatz 3 Grundgesetz. Darüber hinaus liege gemäß dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 4. Mai 2011 (2 BvR 2365/09 u.a. – Sicherungsverwahrung I und II) ein Verstoß gegen Artikel 2 Absatz 2 Satz 2 in Verbindung mit Artikel 104 Absatz 1 Grundgesetz vor, wonach § 66a Absatz 1 und Absatz 2 Strafgesetzbuch in der Fassung des Gesetzes zur Einführung der vorbehaltenen Sicherungsverwahrung vom 21. August 2002 (BGBl I S. 3344) gegen die genannten Grundrechte verstießen.</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
17/102	2 BvL 5/10	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	Verfassungsrechtliche Prüfung, ob Artikel 17 Absatz 1 des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes (DNeuG) vom 5. Februar 2009 (BGBl I S. 160, 274) mit Artikel 20 Absatz 3, Artikel 33 Absatz 5 und Artikel 3 Absatz 1 GG unvereinbar und nichtig ist – Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Bundesverwaltungsgerichts vom 19. August 2010 – BVerwG 2 C 34.09
17/103	1 BvL 8/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	Verfassungsrechtliche Prüfung, ob § 21 Satz 2 des Gesetzes für den Freistaat Oldenburg betreffend die Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) vom 22. September 1933 (Gesetzblatt für den Freistaat Oldenburg – Landesteil Oldenburg – Nr. 144) insofern mit dem Grundgesetz vereinbar ist, als ein Antrag der Kreditanstalt bei Zwangsvollstreckungen in das bewegliche und das unbewegliche Vermögen den vollstreckbaren Titel ersetzt – Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Oberlandesgerichts Oldenburg vom 17. März 2011 (8 U 139/10) –
17/104	1 BvL 21/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	Verfassungsrechtliche Prüfung, ob § 2 Absatz 4 des Hamburgischen Gesetzes zum Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens in der Öffentlichkeit (Hamburgisches Passivraucherschutzgesetz – HmbPSchG) vom 11. Juli 2007 (GVBl S. 211), zuletzt geändert am 15. Dezember 2009 (GVBl S. 506) mit Artikel 12 Absatz 1 in Verbindung mit Artikel 3 Absatz 1 des Grundgesetzes unvereinbar ist, soweit nach dieser Regelung Gaststätten, die zubereitete Speisen anbieten beziehungsweise über eine entsprechende Erlaubnis nach § 3 des Gaststättengesetzes in der Fassung vom 20. November 1998 (BGBl I S. 3419), zuletzt geändert am 7. September 2007 (BGBl I S. 2246, 2257) verfügen, anders als Schankwirtschaften (vgl. § 1 Absatz 1 Nr. 1 GastG), keine abgeschlossenen Räume einrichten dürfen, in denen das Rauchen gestattet ist. – Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Verwaltungsgerichts Hamburg vom 10. August 2011 (4 K 3551/10) –
17/105	1 BvL 18/11	Aussetzungs- und Vorlagebeschluss	Verfassungsrechtliche Prüfung, ob § 81 Absatz 6 des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) mit Artikel 3 Absatz 1 GG vereinbar ist, soweit § 81 Absatz 6 GWB ausschließlich die gegen eine juristische Person oder Personenvereinigung festgesetzte Geldbuße der Zinspflicht unterwirft, demgegenüber aber die gegen einen einzelkaufmännischen Unternehmensträger verhängte Geldbuße nicht verzinsungspflichtig ist und ebenso die Geldbuße zinsfrei bleibt, die gegen den Betroffenen als kartellrechtswidrig Handelnden festgesetzt wird, § 81 Absatz 6 GWB ferner nur den Kartellbußgeldschuldner einer Pflicht zur Verzinsung seiner Geldbuße unterwirft, die Schuldner aller anderen Geldbußen (z. B. aus dem Umweltrecht, dem Straßenverkehrsrecht, dem Datenschutzrecht etc.) dagegen keine Zinsen schulden, wenn sie den verhängten Bußgeldbetrag nicht zeitnah nach Erlass des Bußgeldbe-

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>scheids zahlen, § 81 Absatz 6 GWB schließlich nur die in einem kartellbehördlichen Bußgeldbescheid festgesetzte Geldbuße der Verzinsung unterwirft und der Schuldner eines kartellgerichtlich verhängten Bußgeldes sein Bußgeld demgegenüber nicht zu verzinsen hat und die erzielten Zinsvorteile behalten darf.</p> <p>– Aussetzungs- und Vorlagebeschluss des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 30.Mai 201 (V–1 Kart 1/11 <OWi>) –</p>
17/107	1 BvF 4/11	abstrakte Normenkontrolle	<p>Verfahren zur verfassungsrechtlichen Prüfung, ob</p> <p>a) Artikel 1 § 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkanal vom 19. November 1991 (GBl. BW S. 745),</p> <p>b) der Zustimmungsbeschluss des Bayerischen Landtags zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 12. Dezember 1991 (Bayerischer Landtag, Drucksache 12/4324, 1)</p> <p>c) § 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 31. August 1991 und zu Artikel 36 des Einigungsvertrages vom 19. Dezember 1991 (GVBl S. 309) <Berlin>,,</p> <p>d) § 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 6. Dezember 1991 (GVBl I S. 580) <Brandenburg>,,</p> <p>e) Artikel 1 § 1 Absatz 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zu dem Vertrag zum Europäischen Fernsehkanal vom 17. September 1991 (GBl S. 273) <Bremen>,,</p> <p>f) Artikel 1 Absatz 1 des Gesetzes zum Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 16. Dezember 1991 (GVBl S. 425 <Hamburg>,,</p> <p>g) Artikel 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 13. Dezember 1991 (GVBl S. 367) <Hessen>,,</p> <p>h) § 1 Absatz 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 5. Dezember 1991 (GVBl M-V S. 494),</p> <p>i) Artikel 1 Absatz 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 26. November 1991 (GVBl S. 311) <Niedersachsen>,,</p> <p>j) der Zustimmungsbeschluss des Landtags Nordrhein-Westfalen zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 14. November 1991 (Plenarprotokoll 11/43, 5110 (D); GV.NW S. 408),</p>

Lfd. Nr.	Az. BVerfG	Art	Gegenstand
			<p>k) § 1 des Landesgesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 10. Dezember 1991 (GVBl S. 369) <Rheinland-Pfalz>,</p> <p>l) Artikel 1 Absatz 1 des Gesetzes Nr. 1279 über die Zustimmung zum Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 29. Oktober 1991 (ABl S. 1290) <Saarland>,</p> <p>m) Artikel 1 des Gesetzes zum Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 19. Dezember 1991 (SächsGVBl S. 425),</p> <p>n) Artikel 1 Absatz 1 des Gesetzes zum Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 12. Dezember 1991 (GVBl LSA S. 478),</p> <p>o) Artikel 1 Absatz 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland und zur Änderung des Landesrundfunkgesetzes vom 12. Dezember 1991 (GVBl Schl.-H. S. 596),</p> <p>p) § 1 Absatz 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 18. Dezember 1991 (GVBl S. 635) <Thüringen></p> <p>unvereinbar mit dem Grundrecht der Rundfunkfreiheit (Artikel 5 Absatz 1 Satz 2 GG) ist, soweit die vorgenannten Gesetze und Beschlüsse die Zustimmung und den Normanwendungsbefehl zu</p> <p>§ 20, § 21 Absatz 1 Buchstabe a) – c), g) – r), Absatz 3 Satz 1 und 2, Absatz 4; Absatz 6, Absatz 8 Satz 2, Absatz 10 Satz 2, § 22 Absatz 1, § 23 Absatz 1 Satz 1, Absatz 2, Absatz 3, Absatz 4, § 24 Absatz 1, Absatz 3 Satz 2 i.V.m. § 21 Absatz 10 Satz 2 analog, § 25 Absatz 2, § 26 Absatz Satz 1 und 2, Absatz 3 Satz 1, § 27 Absatz 2, § 28 des ZDF-Staatsvertrages (Artikel 3 des Staatsvertrages über den Rundfunk im vereinten Deutschland vom 31. August 1991 <GVBl S. 383>) enthalten.</p> <p>Antragsteller: Senat der Freien und Hansestadt Hamburg</p>